

5. Neue römische Inschriften vom Rheine.

I.

Durch die Arbeiten, welche seit längerer Zeit an der alten Römerstrasse begonnen worden, die von Köln über Zulpich nach der Eifel führte, um dieselbe für den Verkehr wiederherzustellen, sind manche kleine Funde römischer Alterthümer, Münzen, Steine, Bronzen u. dgl. gemacht worden. Unter den Münzen die hier zum Vorschein gekommen, befindet sich auch eine merovingische Goldmünze, welche wir später besprechen werden, und unter den Steinen das Bruchstück einer kleinen römischen Ara mit einer Inschrift, über welche wir nachstehend einige Notizen mittheilen wollen. Dieses Bruchstück, welches den ersten Theil der obern Hälfte dieser Ara bildet, besteht aus grobkörnigem dunkelgrauem Sandsteine, dem wir an römischen Denkmälern in unsrer Gegend häufig begegnen. Oben an diesem Bruchstücke haben sich die regelmässig ausgeführten architektonischen Verzierungen wohl erhalten; sie tragen, wie der obere Theil der Ara überhaupt Spuren von Schwärzung, welche offenbar vom Feuer herrühren. Auf der linken Querseite der Ara, von dem Beschauenden gerechnet, findet sich in einer concaven Vertiefung ein ganz wohlerhaltenes und wohlausgeführtes Relief, einen Vogel in stehender Stellung auf einer Kugel vorstellend. Die Buchstaben der Inschrift sind von ansehnlicher Grösse und sehr schön ausgeführt; was sich von derselben erhalten hat, ist Folgendes:

.. . C
ET . C
I V

Es ist nicht zu bezweifeln, dass der Buchstabe der ersten Zeile ein O; dass aber der letzte in der zweiten Zeile ein

G sei, ist sehr wahrscheinlich. Hiernach würde die Inschrift so zu lesen sein.

[IOVI] O[PTIMO MAXIMO]
 ET G[ENIO LOCI]
 I V

Das Relief auf der linken Seite der Ara erhält hierdurch ebenfalls seine Deutung als Adler des Zeus, womit die Abbildung selbst sehr wohl übereinstimmt.

II.

Die zweite Inschrift, welche hier zum erstenmale veröffentlicht wird, ist auf dem Gertrudenhofe, einem Landgute des Herrn Bürgermeisters von Köln, Justizrath Stupp, im Laufe des Monats September gefunden worden. Das genannte Landgut ist etwas mehr als 3 Stunden westlich von Köln bei dem Dorfe Stommeln gelegen. Die Inschrift lautet:

D M
 C A C V T I O
 S P E R A T O . E T
 P E T R O N I A E
 I V S T I N A E

Diese Inschrift ist auf eine Steinplatte eingehauen, welche einen Flächenraum von drei Quadratfuss und eine Dicke von zehn Zoll hat. Die Schrift ist sehr deutlich, schön und ganz wohl erhalten. Die Platte fand sich im Walde so vermauert, dass die Seite mit der Inschrift unten zur Erde hin gekehrt war, unter derselben fand sich weiter nichts vor, auch keine Knochenreste von Menschen. Ohne Zweifel gehörte diese Platte zu einem Grabmale, welches zu den Gräbern zählt, von welchen oben S. 94 die Rede ist. Da die Leiche, welche sie deckte in die blosse Erde gelegt war, so lösten sich auch die festen Theile derselben im Laufe der Jahrhunderte in dem feuchten Boden völlig auf.

In den Werken von Gruter und Reinesius kommt der Name CACVRIVS im Ganzen dreimal, der Name CACVTIVS niemals vor.

Bonn.

Prof. Dr. Braun.